

Weg durch Berge führt, nicht im Stande, selbige zu ihren religiösen Bedürfnissen zu besuchen. Vom rühmlichen Eifer zum Gottesdienste geleitet, suchten die Erbgesessenen der Bauerschaft Haldorfs den vielen Unbequemlichkeiten dadurch abzuheffen, daß sie sich entschlossen, aus ihren Mitteln eine eigene Kapelle von Fachwerk zu bauen, welches gute Werk der aus Haldorf gebürtige, seine in religiöser Hinsicht bedrängten, weit von ihm entfernten Pfarrkinder wahrhaft liebende Pastor D r t m a n n zu Damme auf alle Weise beförderte, indem er mit hochoberlicher Genehmigung im Jahr 1736 zur Abhaltung des Gottesdienstes für diese Kapelle einen Geistlichen als Stationarius anordnete. Dieselbe wurde mit der Zeit auch mit einer kleinen Orgel zum Gesange und einer Glocke zum Geläute versehen, und ihr Gottesdienst wurde nicht nur allein von den Einwohnern Haldorfs, sondern auch von den angrenzenden Ortschaften an den Sonn- und Feiertagen so zahlreich besucht, als wäre hier eine wirkliche Pfarrkirche; daher entstand denn auch längst der allgemeine Wunsch, die Kapelle möge zu einer solchen erhoben werden; ein Wunsch, der um desto gerechter und dringender war, weil wegen der Weite und gänzlichen Unbrauchbarkeit der Wege, besonders im Winter, aus dieser Gegend die Leichen nicht anders, als mit großer Anstrengung und Gefahr nach Damme gebracht werden konnten.

Zwar ward dieser letzten Beschwerde dadurch abgeholfen, daß im Jahre 1816 den Katholiken in Haldorf, und den Protestanten in Gladderlohhausen